

傅立光

臺北市 11191 士林區中庸一路 11-1 號 14 樓 (登峰造極大樓), Taipei, Taiwan

An Familie und Freunde

19. September 2010

Ihr Lieben,

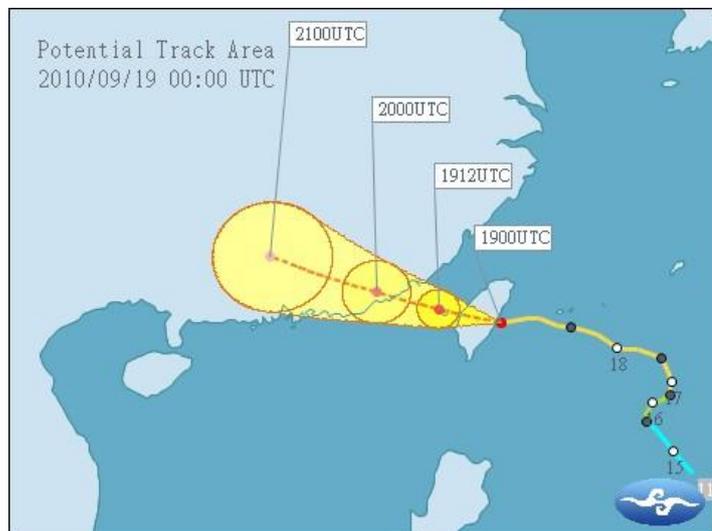
der Taifun Fanapi fetzt in diesen Stunden über den mittleren Süden Taiwans. Vor vier Stunden wütete er in der Stadt Taidong (台東) an der Ostküste, im Moment tobt er im südlichen Zentralmassiv.

Hier in Taipei (台北) wechselt das Wetter von Minute zu Minute. Heftige Sturmböen treiben sintflutartige Regenmengen über die Bergkante des Yangmingshan (陽明山). Minuten später reißt der Himmel auf und ein Sonnenstrahl lässt sich sehen, um sofort wieder von vorbeijagenden Wolkenfetzen zugedeckt zu werden.

Die Windböen bringen unser Hochhaus zum Schwanken. Das für den Notfall in der Badewanne gebunkerte Wasser ist aufgewühlt und droht über den Wannennrand zu schwappen. Die Kochgeräte, die unter den Hängeschränken in der Küche am Haken hängen, beschreiben Schlingerbewegungen und schlagen immer wieder gegen die Fliesen der Wand. Die Balkone sind voll von Laub, welches der Sturm auch hier im 14. Stock noch mit sich trägt. Die großen Scheiben biegen sich unter dem Winddruck. Wir sitzen in der trockenen Wohnung. Da wir bei diesem Wind kein Fenster öffnen können, saugt die Klimaanlage leise surrend die Feuchte aus der schwülen Luft und macht es angenehm trocken in der Wohnung.

So wird die schöne Insel *Ilha Formosa* immer wieder von Taifunen heimgesucht. Die Hochgeschwindigkeitsbahn von Taipei nach Kaohsiung (高雄) hat heute den Verkehr eingestellt, der Inlandsflugverkehr ruht und zahlreiche internationale Flüge sind storniert.

Da haben unsere Inspektoren gerade noch Glück gehabt, dass sie in der vergangenen Nacht Taiwan noch verlassen konnten um ihre Rückreise nach Deutschland anzutreten. – Für uns an der Schule ist dieser Taifun Fanapi nämlich der Sturm nach dem Sturm. Wir haben gerade die Bund-Länder-Inspektion hinter uns. Eine Woche lang haben die beiden Schul-



inspektoren (ein Vertreter des Bundes und ein Vertreter der Länder) die Qualität unserer Schule unter die Lupe genommen, haben intensiv unsere Schuldokumente studiert, Interviews mit allen am Schulleben beteiligten Gruppen geführt und in zahlreichen Stichproben Einblicke in den Unterricht genommen.

Die Vorbereitung auf diese Inspektion begann für uns im Mai 2008 mit der Selbstevaluation mit dem standardisierten und international erprobten Instrument SEIS (Selbstevaluation in Schulen), welches ursprünglich im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung von internationalen Profis entwickelt worden war und inzwischen in vielen Tausenden von Schulen eingesetzt wurde.

Den 120seitigen Evaluationsbericht haben wir von zwei Schulentwicklungsexperten in Deutschland kommentieren lassen und haben diese im November 2008 zu einer Auswertungstagung nach Taipei eingeladen, auf der zusammen mit Schulträger, Lehrern, Eltern und Schülern die sich unabhängig von unseren langfristigen Entwicklungszielen aus dem Datenmaterial ergebenden kurz- und mittelfristigen Entwicklungsschwerpunkte erarbeitet.



Die Inspektoren mit Vorstandsmitgliedern des Schulvereins der Deutschen Schule Taipei

Von dem Zeitpunkt an haben Schulträger, Gesamtkonferenz und zahlreiche Arbeitsgruppen koordiniert von einer Steuergruppe daran gearbeitet, diese Entwicklungsschwerpunkte zu bearbeiten und Konzepte für die Organisations- und Unterrichtsentwicklung zu erarbeiten und implementieren. Im März 2009 haben wir den von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen eingesetzten Prozessbegleiter nach Taipei geholt um uns in diesem Prozess beraten und begleiten zu lassen.

Im März 2010 haben wir in einer *Peer Review* zwei kritische Freunde systematisch auf den Stand der Umsetzung schauen lassen und haben letzte Hinweise bekommen, woran wir noch arbeiten müssen, um für die Bund-Länder-Inspektion gut aufgestellt zu sein.

Die modellhafte Frühförderung unserer Kinder durch die Einbindung der Vorschularbeit in die Grundschule wurde von den Inspektoren leider nicht inspiziert.



Nun war es soweit und die Inspektion hat in der vergangenen Woche stattgefunden. Wir haben bewiesen, dass wir die Kriterien für das Gütesiegel „**Exzellente Deutsche Auslandsschule**“ erfüllen, haben natürlich aber auch zahlreiche Bereiche wiedergespiegelt bekommen, bei denen eine systematische weitere Qualitätsentwicklung stattfinden muss.

Die Vorbereitung auf diese Inspektion hat uns im letzten Jahr so stark in Anspruch genommen, dass wir darüber die Kommunikation und den Austausch mit unseren Freunden auf aller Welt vernachlässigt haben. Allerdings hat uns unser vierwöchiger Aufenthalt in Europa im Monat Juli die Gelegenheit zum persönlichen Treffen und zu Gesprächen

ermöglicht.

Am Tage unserer Ankunft in Deutschland konnten wir in Wolfsburg zusammen mit Gretas Bruder den 83. Geburtstag ihres Vaters begehen, der sein letzter sein sollte. Er war in recht guter Verfassung und konnte sich darüber freuen, dass beide Kinder und der beste Freund da waren.

In Berlin trafen wir nicht nur meine Tochter Charlotte, sondern in gemütlicher Runde am Savignyplatz auch zahlreiche Freunde und Familienangehörige. Gespräche über viele Stunden führten Menschen zusammen, die sich teilweise sehr lange nicht mehr gesehen haben. Ansonsten haben wir wieder einmal die Gelegenheit wahrgenommen, zu Fuß und mit Bus und Bahn durch unsere langjährige Heimat zu streifen und Veränderungen und Entwicklungen in dieser wieder zusammenwachsenden Metropole zu erleben.

Ein Abstecher in das Wendland mit seinen Rundlingsdörfern zu meiner Mutter durfte natürlich auch nicht fehlen mit Wanderungen und Fahrten durch diese einzigartige Landschaft in der nordwestdeutschen Altmoränenlandschaft, die die Eismassen der Saaleeiszeit vor 130.000 Jahren hinterlassen haben.

In Göttingen trafen wir nicht nur meine Söhne Johannes und Victor, sondern auch viele alte Freunde aus der Studienzeit. Wir hatten unseren Aufenthalt so terminiert, dass er mit der Semester-Abschlusskneipe meiner Sängerschaft Arion zusammenfiel. So kam es, dass sich ein sehr großer Kreis wiedertraf. Schon am Freitagabend saßen wir in stattlicher Runde bei „Onkel Tom“. Am Samstag wurde die Runde im Biergarten immer größer.

Am Abend zogen die Herren dann auf das Haus, während die Damen sich mit italienischen Köstlichkeiten verwöhnen ließen. Unsere aktive Sängerschaft zeigt wieder neue Entwicklungen. Uns Alten ist es sicherlich genauso ergangen, wie der Generation, die in den 20er Jahren in Leipzig dabei waren als sie in den 70ern in Göttingen uns als junge Studenten erlebten. Der Comment ändert sich und ich war schon deutlich verwundert, dass sich die lateinischen Begriffe, mit denen zu meiner Aktivenzeit Regieanweisungen gegeben wurden, inzwischen eingedeutscht haben. So musste ich lernen, dass der Appell „Auf's Bein!“ uns heutzutage dazu einladen soll, uns bei einem Zutrunke zu erheben. Mich erinnert das an die Reform der heiligen Messe in der katholischen Kirche nach dem zweiten vatikanischen Konzil, bei der man mit Rücksicht auf den ungebildeten kleinen Mann die lateinische Liturgie durch die deutsche ersetzt hat. Für mich ist damals alles Mystische in der Messe verloren gegangen. So geht es mir jetzt auch bei der Kneipe auf dem Verbindungshaus. Zeiten ändern sich!

Blautopf in Blaubeuren



Auch unseren Aufenthalt in Bonn und Düsseldorf haben wir genutzt, um zahlreiche Freunde und ehemalige Kollegen zu treffen. Außerdem haben wir uns bei unseren vertrauten Ärzten wieder einmal auf Herz und Nieren durchtesten lassen, um herauszufinden, dass wir beide kerngesund sind.

So gestärkt haben wir dann zwei wunderschöne Wochen Urlaub gemacht und sind über Landstraßen und Pässe an viele Orte gefahren, die entweder bei Greta oder bei mir oder auch bei beiden alte Erinnerungen wach

werden ließen. So sind wir über den Schlosspark von Schwetzingen, den Blautopf in Blaubereun, Lindau am Bodensee, das Appenzeller Land, den Vierwaldstätter See, den Gotthard- und Furkapass ins Wallis gefahren. Die Wetterbedingungen waren traumhaft. Vom Furkapass hatten wir bei strahlend-blauem Himmel Weitblicke auf alle Massive um uns herum.



Vom Wallis ging es über den Simplonpass zum *Lago Maggiore*, dann nach Venedig, Verona, zum Gardasee, dem *Lago di Tenno* und weiter nach Bozen. Von dort aus unternahmen wir Abstecher in die wunderschönen Museen des Reinhold Messner, der uns übrigens höchstpersönlich das Tor zur Burg Firmian aufschloss. Auf dem *Passa di Falzarego* am Tor in die Dolomiten konnte ich das erste Mal in meinem Leben die kleine Kapelle mit eigenen Augen sehen, die schon vor Jahrzehnten als Faller-Modell auf unseren Märklin-Eisenbahnanlagen stand.

Über die Dolomiten ging es dann nach Osttirol, über den Großglockner über den Zeller See nach Berchtesgaden. Am Königssee war ich nämlich noch nie! Eine Tages-tour führte uns nach Salzburg und Bad Reichenhall. Seit ich als Dreizehnjähriger im Sommer 1966 im Premierenkino in der Chengdulu (成都路) in Taipei den Film *The Sound of Music* zum ersten Mal gesehen habe, sind die Bilder der Stadt Salzburg für mich fest mit diesem Film verknüpft.



Auf dem Rückweg zum Frankfurter Flughafen besuchten wir die Walhalla, ein bis dato unerledigtes Kapitel. Wir beschlossen unsere Rundreise mit den Besuchen bei meinem Bruder Diethelm in Nürnberg und unserer Freundin Adelheid in Erlangen.

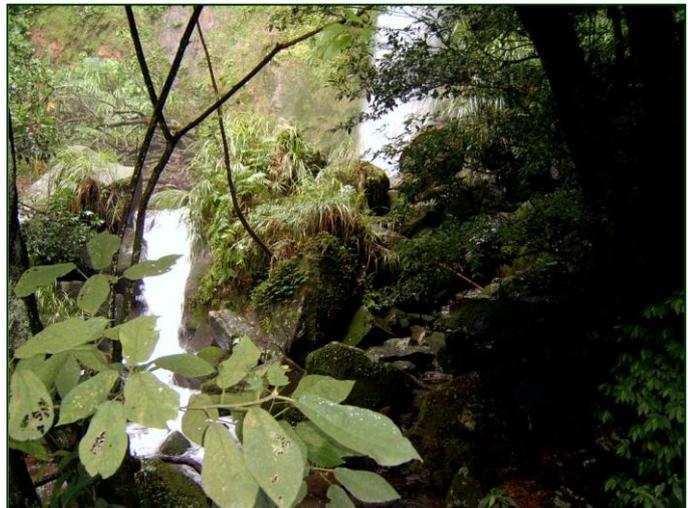


Zurück in Taipei fuhren wir gleich nach Kaohsiung weiter, um an der chinesischen Hochzeitszeremonie eines unserer neuen Kollegen teilzunehmen, der endlich seine langjährige taiwanische Verlobte heiratete. Es war eine Hochzeit am Schnittpunkt der Kulturen. Mehrere Freunde und Verwandte aus Deutschland sind zu dieser Zeremonie angereist und haben mit Faszination die Bräuche und Traditionen der Gesellschaft unseres Gastlandes miterleben dürfen.

Wir haben nach den Sommerferien vier neue Mitarbeiter aus Deutschland, teilweise mit Partner oder Familie, hier in Taipei begrüßen dürfen. Diese mussten wir unterstützen, hier die ersten Schritte zu gehen, sich einzuleben und sich darauf einzustellen, dass sie gleich in ihrer dritten Arbeitswoche die Inspektion vor sich haben. Darüber ist uns wenig Zeit geblieben.

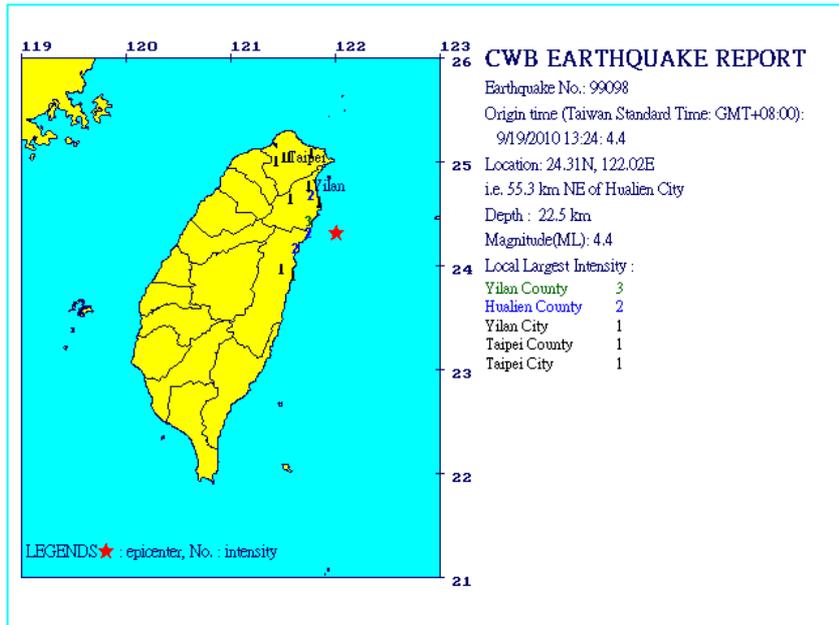
Wir haben es trotzdem geschafft, an jedem Wochenende mindestens eine schöne Wanderung in den tiefen dampfenden Wäldern des Yangmingshan oder Radtour entlang der Bergstraßen zu unternehmen.

Gestern, nach dem Sturm der Inspektion und vor dem Taifun sind wir wieder einmal im Yangmingshan Nationalpark den Schmugglerpfad von der „Stütze des Himmels“ (擎天崗) entlang des Seidenwasserfalles (絹絲瀑布) herabgewandert. (Details zu dieser Wanderung findet der Leser in meinem „Brief aus Taiwan“ Nummer 6.)



Nach langer Zeit ist uns wieder einmal eine wunderschöne 90 Zentimeter lange braungrün gezeichnete Schlange über den Weg gelaufen. Es ist immer wieder faszinierend, dass man keine 10 Kilometer vom Stadtzentrum der brodelnden Metropole entfernt im Urwald mit subtropischer Flora und Fauna wandern gehen kann, fußläufig von uns zuhause.

Wenn ich schon bei den Besonderheiten dieser schönen Insel bin, darf natürlich im Bericht nicht fehlen, dass wir gerade vor einer Stunde ein Erdbeben hatten. Dieses war hier in Taipei allerdings nur mit einer Stärke 1 auf der Richterskala zu spüren. Das haben wir angesichts der Schwankungen des Gebäudes durch den Sturm gar nicht wahrgenommen.



Seid herzlich begrüßt!

Emmanuel